

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 5 (1898)

Heft: 3

Artikel: Jacquardmaschine mit Hochfach- und Tieffach-Bewegung der Kunstweberei Claviez & Cie., G.m.b.H., in Leipzig

Autor: E.O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint monatlich
einmal.

Für das Redaktionskomité:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis:
Fr. 4.— jährlich (ohne Porti).

Inserate
werden angenommen.

Inhaltsverzeichnis: Jacquardmaschine mit Hochfach- und Tieffach-Bewegung von Claviez & Cie. in Leipzig (mit Zeichnung). — Patentirtes Weberblatt (mit Zeichnung). — Riemenscheiben. — Die mechanische Weberei in Lyon. — Deutsche Fachschulen für Textil-Industrie. — Der französisch-japanische Handelsvertrag. — Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft. — Mode- und Situationsbericht. — Heinrich IV. und die Seidenindustrie. — Vermischtes. — Patentertheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck unter Quellenangabe.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Jacquardmaschine mit Hochfach- und Tieffach-Bewegung

der Kunstweberei Claviez & Cie., G. m. b. H., in Leipzig.

D. R. P. Kl. 86. No. 94057.

(Mit einer Zeichnung.)

Bei dieser neuen, aus zwei Haupttheilen bestehenden Maschine, welche abwechselnd bewegt werden, senkt sich einerseits der Platinenboden und der Messerkasten ist fest, andererseits wird letzterer gehoben und der Platinenboden ist fest. In umstehender Zeichnung der schematischen Ausführungsform dieser Maschine bezeichnet B^1 den beweglichen, B den festen Platinenboden, M^1 den festen und M^2 den beweglichen Messerkasten. Der Cylinder C wird durch das auf der Welle A befindliche Nutenexcenter E^1 bewegt, indem letzteres auf den Hebel S wirkt, der durch die Stange S^1 mit dem Winkelhebel H und dieser durch eine horizontale Stange mit der Cylinderlade verbunden ist. Die Platinen P^1 des nur mit Tieffach-Bewegung versehenen Theiles befinden sich im Schieber R , der vom Nasenexcenter E^2 aus hin- und herbewegt wird, wodurch die Platinen P^1 verstellt, resp. hin- und hergeschoben werden. Hebt die Nase des Excenters die Friktionsrolle der Stange S^2 , so zieht der durch die horizontale Stange S mit dem Schieber R verbundene

Winkelhebel h die Platinen von den Messern M^1 ab, so dass der Platinenboden dieselben senken kann.

Diese Einrichtung eignet sich besonders zur Herstellung von buntgemustertem (façonniertem) Doppelplüsch. Hierfür arbeitet die Maschine folgendermassen:

Für einen Grundschuss in der Oberwaare, bei dem alle Florfäden der letzteren gesenkt werden sollen, hat der Schieber R die Platinen nach rechts zu ziehen, welche dann durch den Platinenboden B^1 gesenkt werden können. Für diesen Schuss verbleibt auch der Cylinder in der Ausschlagstellung. Dies ist auch der Fall bei einem Grundschuss des Unterwerkes, wobei alle Florfäden des letzteren zu heben sind. Der Messerkasten M^2 wird infolgedessen bei seiner Hebung sämtliche Platinen P^2 mitnehmen. Für den Florschuss des Oberwerkes, bei dem nur die Florfäden der Unterwaare gehoben werden dürfen, die im Flor erscheinen und Figur bilden sollen, hat der Cylinder anzuschlagen. Der Messerkasten M^2 wird dann gehoben und die Platinen P^2 , für deren Nadeln in der untern Hälfte der

Karte ein Loch war, mitgenommen. Für den Florschuss des Unterwerkes, bei dem nur die Figur bildenden Florfäden der Oberwaare erscheinen sollen, also zu senken sind, schlägt der Cylinder mit der nämlichen Karte, wie vorher, an, worauf der sich senkende Platinboden B^1 die Platinen P^1 , für deren Nadeln in der obern Hälfte der Karte kein Loch war, mit nach unten nimmt. Zwischen den beiden Florschüssen darf der Cylinder, um durch den Wendehaken nicht gewendet zu werden, nicht vollständig ausschlagen. Die betreffende Karte muss in ihrer untern Hälfte nach dem Muster so geschlagen sein, dass für die zu hebenden Florfäden ein Loch vorhanden ist. Die obere Hälfte derselben muss dagegen so geschlagen sein, dass für die Florfäden, die zu senken sind, kein Loch vorhanden ist. Auf diese Weise ist für die „Pol-auf“-Bindung für je vier Schüsse und für die „Pol-durch“-Bindung für je sechs Schüsse nur eine einzige Kette nothwendig. Für die „Pol-durch“-Bindung müssen die Excenter E entsprechende Form haben. Um die Platinen des Tieffachtheiles für den Grundschuss des Oberwerkes zu verschieben, kann statt dem Schieber R eine Metallplatte verwendet werden, welche zwischen den Cylinder geschoben wird, bevor dieser anschlägt.

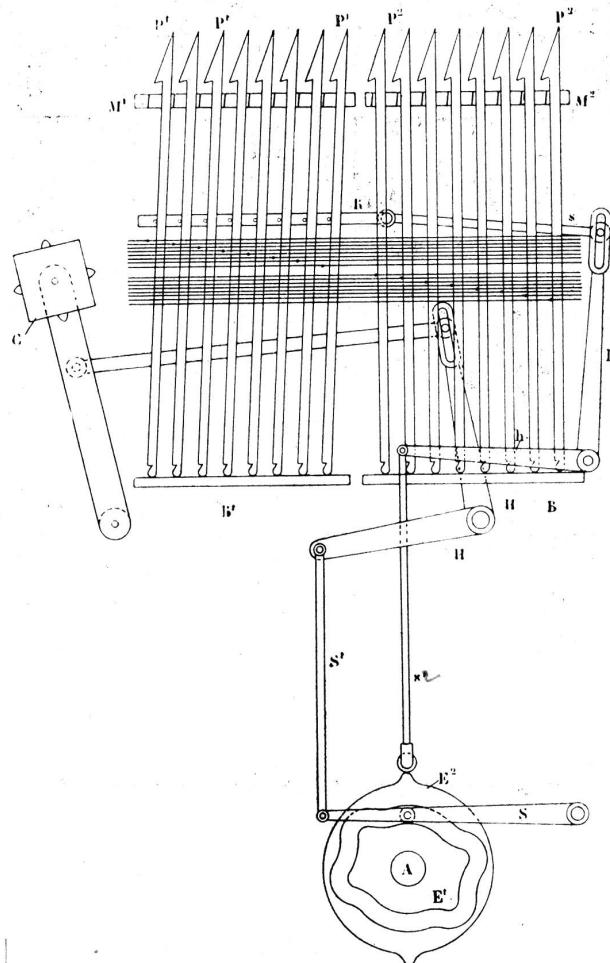
Diese Maschine bietet demnach auch den Vortheil der Kartenersparniss, indem die nämliche Karte für den Grundschuss des Ober- wie für den Grundschuss des Unterwerkes verwendet werden kann. E. O.



Patentirtes Weberblatt (Rieth).

(Mit Zeichnung.)

Die stets zunehmende Konkurrenz in allen Gebieten unseres Webereifaches gibt Veranlassung in jeglicher Beziehung alle Einrichtungen so perfekt als möglich zu gestalten. Ein wichtiger Theil, dessen gute Ausführung für die Erstellung eines hübschen, gleichmässigen Gewebes sehr massgebend ist, ist das Weberblatt (Rieth). Mit Recht hat man desshalb in den verschiedensten Webereien die Zusammenstellung des Blattes, Dichte, Feinheit, Höhe und Breite der Stäbe u. s. w. zum eingehenden, genauen Studium gemacht, denn sehr oft sind es die Stäbe, welche zu einem hübschen, gleichmässig geschlossenen Gewebe verhelfen. Die Höhe der Stäbe ist jedoch begrenzt, weil zur richtigen Fachbildung selbstverständlich auch eine genügende Blattöffnung vorhanden sein muss. Ist diese zu gering, so bleiben die gehobenen Fäden leicht im Bund (der gelötheten Stelle der Blattstäbe) hängen und reissen ab. Um dem vorzubeugen, wird dann das Blatt mit einer Seidenschnur umwickelt.



Das von **A. Baumgartner in Rüti Kt. Zürich**, in einigen Staaten zur Patentirung angemeldete Blatt (+ Pat. No. 14783) ist nun so eingerichtet, dass der erwähnte Uebelstand auch bei den niedersten Blättern nie vorkommen kann. Dasselbe ist, wie umstehende Zeichnung zeigt, mit Leisten versehen, welche die Bundfeder theilweise verdecken und diese schützen, so dass sie nicht beschädigt werden kann. Eine solche Schutzvorrichtung ist hauptsächlich in Bezug auf die schwache Drahtfeder von ganz feinen Blättern von wesentlichem Vortheil. Durch die über die Feder vorstehende Leiste ist noch der weitere Vortheil erreicht worden, dass beim Einziehen der Fäden mittelst eines Einziehhakens die Stäbe weniger beschädigt werden und keine weite Rohre entstehen können. Dies kommt bei den gewöhnlichen und besonders feinen Blättern häufig vor und ist dann das Blatt im Stuhl meist vor dem Weben nochmals auszubessern. Da die